



Im ersten Rennen nach seiner Genesung präsentierte sich Mountainbiker Timo Wölk auf dem Norderstedter Müllberg nicht nur stark im Rennsattel, sondern auch gut zu Fuß: Platz eins im Finale um den Stevens-Jeantex-Cup 2001. FOTO: ARCH

Leidensweg ist zu Ende

COMEBACK Ein halbes Jahr nach seiner schweren Verletzung meldete sich Mountainbiker Timo Wölk mit einem Sieg zurück.

Petra Dabelstein
Kummerfeld

Nach fast sechs Monaten Zwangspause gelang Mountainbiker Timo Wölk (Stevens-Jeantex-Team) beim Finale um den Stevens-Jeantex-Cup 2001 ein glanzvolles Comeback. Auf dem

Norderstedter Müllberg gewann der 23 Jahre alte Kummerfelder in 1:37,59 Stunden vor seinem Mannschaftskameraden Stefan Danowski (1:38,22 Stunden).

Es war das erste Saisonrennen für Wölk, der sich am 14. März bei einem Sturz im Trainingslager in Spanien den ersten und zweiten Halswirbel brach. Damit schien die so hoffnungsvolle Karriere des Timo Wölk beendet, bevor sie richtig begonnen hatte. Doch der Maschinenbaustudent biss sich durch. Zehn Wochen musste er eine Halskrause tragen, konnte den Kopf kaum bewegen. Danach ging es viermal in der Woche zum Reha-Training nach Norderstedt.

Aber weder die Behandlung noch das Rad fahren bereiteten dem Rekonvaleszenten Vergnügen. „Ich habe nur noch sehr un-

regelmäßig auf der Rolle trainiert“, sagte Wölk. Und selbst als er zumindest wieder auf der Straße fahren konnte, stieg er nur selten in den Rennsattel. Dann endlich die erlösende Nachricht: Nach einer erneuten Computertomographie gaben die Ärzte endlich grünes Licht. „Es ist alles wieder gut zusammengewachsen“, sagte Wölk erleichtert.

Nun packte ihn plötzlich wieder der Ehrgeiz. „Ich will wieder ganz nach vorne“, sagte Wölk. Nach dem Sieg in Norderstedt besteht kein Zweifel daran, dass er schon bald auch wieder international Anschluss finden wird.

Fuhr er beim Training oft ängstlich und zurückhaltend, war davon im Rennen nichts zu merken. „Ich habe nicht an die Verletzung gedacht. Es hat einfach nur Spaß gemacht, wieder

ein Rennen zu bestreiten.“ Und deshalb legte er auch gleich nach dem Start richtig los. Schnell hatte er sich vom Rest des Feldes abgesetzt, doch schon bald merkte er, dass ihm zu einer Alleinfahrt noch die Kraft fehlte. „Als Stefan dann von hinten aufschloss, haben wir uns in der Führungsarbeit abgewechselt“, sagte Wölk.

Nach zehn Runden hatte Wölk das bessere Ende für sich. „Ich musste einfach gewinnen. Da war ich dem Team schuldig, da in der ganzen Zeit zu mir gehalten hat.“ Selbst der Zweitplatzierte Stefan Danowski freute sich mit seinem Freund. Wie der gesamten Team ist auch ihm das Schicksal seines Teamgefährten nahe gegangen. „Es ist allen klar, dass so etwas jedem passieren kann“, sagte Trainer Jens Schwedler.

Montag, 17. September 2001

Mountainbike: Timo Wölk (Stevens-Jeantex-Team) gewann nach seinem Comeback-Sieg beim Stevens-Jeantex-Cup in Norderstedt auch den Bayern-Cup in St. Engelmoor.

RAD: Der Hamburger Timo Wölk (Stevens-Jeantex-Team) gewann in St. Engelmoor den Bayern-Cup für Mountainbiker vor Hanner Sonnanini. Team-Kollege Moritz Bock wurde Fünfter.

17.9.01
BILD

Pinneberger Tageblatt

Mittwoch, 19. September 2001

Timo Wölk siegt im Alleingang

Kummerfeld – Mountainbiker Timo Wölk (Stevens-Jeantex-Team) befindet sich weiter auf dem Vormarsch. Auch das zweite Rennen nach seinem Halswirbelbruch im März gewann der 23 Jahre alte Kummerfelder.

Beim Bayern-Cup in St. Engelma (Bayerischer Wald) reichte die Kraft sogar wieder zu einem Alleingang. Bereits nach zwei von

neun Runden (insgesamt 31 Kilometer) hatte sich der Stevens-Jeantex-Fahrer deutlich vom Feld abgesetzt und fuhr auf dem anspruchsvollen Kurs dem Sieg (1:41:01 Stunden) entgegen.

„Ich gewinne langsam auch bei den Abfahrten meine Sicherheit wieder“, sagte Wölk, dem auch der matschige Untergrund keine Probleme bereitete. (hspd)

Donnerstag, 20. September 2001

Deutlicher Sieg für Timo Wölk

Kummerfelder obenauf / Stevens-Jeantex-Team enttäuscht in Vail

Kummerfeld (ms). Der Erfolg eine Woche zuvor beim Stevens-Jeantex-Cup in Norderstedt war keine Eintagsfliege: Auch bei seinem zweiten Start nach sechsmonatiger Verletzungspause trug sich Timo Wölk (23) in die Siegerliste ein. Der Kummerfelder ließ beim Mountainbike-Rennen in St. Engelmar (Bayrischer Wald) niemanden davonfahren, holte sich nach 31 Kilometern den ersten Platz im Herrenfeld.

Mehr noch beeindruckte allerdings sein Vorsprung: Mit einer Fahrzeit von 1:41:01 Stunden war Wölk fast fünf Minuten schneller als der Zweite Hannes Sonnanini (RSC Falke). „Ich fühlte mich von Beginn an sehr gut“, berichtet der Kummerfelder, der sich schon in der zweiten von neun Runden vom Rest des Feldes löste – und anders als noch in Norderstedt reichte die Kraft diesmal auch bis ins Ziel. „Dass ich in den letzten Tagen vermehrt auf dem Mountainbike trainiert habe, zahlt sich bereits aus.“ Deshalb traut sich Wölk nun auch an längere Distanzen heran: In zehn Tagen will er beim MTB-Marathon in St. Wendel antreten.

Einen zweiten Sieg für das Stevens-Jeantex-Team fuhr in St. Engelmar Carolin Rahner heraus, die sich in der Damenkonkurrenz durchsetzte; Moritz Bock belegte bei den Her-



Bei der WM auf den 15. Platz gefahren: Matthias Mende.

ren den fünften Platz. Stefan Danowski hatte sich für einen Start in Niederlehme im Rahmen des Berlin-Brandenburg-Cups entschieden und fuhr einen überlegenen Sieg heraus.

■ Bei den Weltmeisterschaften in Vail (Colorado), die trotz der Terroranschläge in den USA ausgetragen wurden, erfüllten sich die Hoffnungen der Schützlinge von Teamchef Jens Schwedler (Pinneberg) indes nicht. Für das beste Einzelergebnis seiner vier Fahrer sorgte Matthias Mende (21), der in der U 23-Konkurrenz nach einem „verschlafenen“ Start noch auf den 15. Platz fuhr.

Von Weltmeister Julien Absalon (Frankreich) trennten

ihn 10:42 Minuten. „Das ist vielleicht nicht mein Wunschergebnis, aber ich kann damit zufrieden sein“, so der Dresdner, der im kommenden Jahr nicht mehr für das Stevens-Jeantex-Team fahren wird. Johannes Sickmüller (19), der dem jüngsten der U 23-Jahrgänge angehört, wurde 29.

Bei den Junioren reichte es für Markus Kauffmann (37.) und Felix Schmidt (48.) lediglich zu Plätzen in der zweiten Hälfte des Feldes. Dafür hielt sich Kauffmann im Teamwettbewerb schadlos, wo er den Junioren-Part in der deutschen Mannschaft übernahm; die belegte unter 13 Teams immerhin den sechsten Rang.